

Jean-Améry-Preis- an Autor- Adam Zagajewski

3 March 2016

Die Presse

(c) Die Presse 2016 www.diepresse.at.

Der polnische Schriftsteller wurde in Berlin für seine Europa-Essays ausgezeichnet.

Er ist das literarische Gewissen Polens, weil er selbst Teil der Geschichte seines Landes geworden ist: Adam Zagajewski war Bürgerrechtler, durfte in der kommunistischen Ära nicht publizieren, ging ins Exil nach Paris, lehrte in den USA und kehrte 2002 in seine Heimatstadt Krakau zurück. Am Mittwochabend erhielt er in Berlin den Jean-Améry-Preis, mit dem die Allianz-Kulturstiftung literarische Arbeiten zu Europa auszeichnet. Zagajewski differenzierte in seinem Essay "Unser Europa" den Heimatbegriff, der durch eine bloße Freihandelszone nicht erreichbar ist. "Vor nicht allzu langer Zeit waren viele Europäer bereit, für ihr Land, für Frankreich, Deutschland oder Polen zu sterben. Für Europa möchte heute wohl niemand sein Leben geben." Und doch, so der 1945 geborene Autor, sei Europa gerade für Künstler und Schriftsteller wie Hofmannsthal, Márai oder Miśkosz stets eine Heimat gewesen _ doch auf eine andere, nicht nationalistische Weise. Hofmannsthals Perspektive, so schreibt Zagajewski, sei ein übernationales Europa gewesen. Ob er heute neidisch oder eher enttäuscht auf das Produkt seiner Träume blicken würde, lässt er in seinem Essay offen. Zagajewski wurde im deutschsprachigen Raum vor allem durch seinen Roman "Der dünne Strich" (1985) bekannt. Die Jury für den Améry-Preis 2016 wurde von Robert Menasse geleitet. Zu ihr gehörten zudem László Földényi, Michael Krüger, Gila Lustiger, Christina Weiss. 2000 ging der Preis an den Essayisten Franz Schuh, 2002 an den österreichischen Schriftsteller Doron Rabinovici, 2007 an den Slowenen Drago Janchar. (wb)